

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Anton Renk als Erzähler

Hartl, Charlotte

1929

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.

1. A B S C H N I T T ! J U G E N D D I C H T U N G (1893-98).

A. GRUNDLAGEN AUS DEM LEBEN.

- 1.) Ahnen und Eltern.
- 2.) Jugend.
- 3.) Universitätszeit : a) Innsbruck b) Wien
c) Zürich d) Wieder in Ibeck
- 4.) Freunde und Lieben.
- 5.) Lektüre und Theater.

B. WERKE.

- 1.) Dramatische und lyrische Werke.
- 2.) Erzählungen.

A. M O T I V E .

- 1.) T e n d e n z i e (Elensschildergen ohne tiefere
Konsequenzen)
- 2.) P r o t e s t gegen menschliche E i n r i c h -
t u n g e n .
- 3.) V e r z w e i f l u n g an der K u l t u r
ü b e r h a u p t .
- 4.) D e r T o d i s t i n d e r W e l t d a s
B e s t e .
- 5.) M i t l e i d s e t h i k . L i e b e s t h e o r i e .
- 6.) V e r z w e i f l u n g a n d e r K u n s t .

B. E R Z A E H L U N G S T E C H N I K .

I. AUFBAU.

- 1.) T i t e l .
- 2.) E i n k l e i d u n g s f o r m .
- a) Einfache Erzählung
- b) Parallelgeschichten.
- c) Rahmenerzählung.
- 3.) R e i h u n g u n d G l i e d e r u n g .
- a) Einleitung.
- b) Vorgeschichte. 1) Am Anfang der Geschichte
2) Im Lauf der Erzählg nachgeholt.
- c) Höhepunkt.
- d) Schluß.
- e) Gliederung.



f) Episoden.

g) Behandlung der Situation.

Verhältnis von Bericht und Darstellung.

h) Tempo.

II. INHALTLICHE EINZELHEITEN.

1.) Charaktere, psych. Geschehen.

a) Direkte Charakterisierung.

- 1) Charakter in Verbindg mit der Schilderung der äußeren Erscheinung zu Beginn der eigentl. Geschichte.
- 2) Charakterisierende Worte.

b) Indirekte Charakteristik.

- 1) Charakterisierung durch Handlung.
- 2) Verhältnis der Personen zu den Dingen.
- 3) Selbstschilderung. Erlebte Rede.
- 4) Die indirekte Rede als Charakterisierungsmittel.

2.) Indirekte Rede. Direkte und indirekte Rede.

a) Direkte Rede b) Indirekte Rede. (Resultate von Gesprächen).

3.) Personenschilderung.

1) 2) 3) 4)

4.) Milieuschilderung.

a) Innenraum.

b) Naturschilderung.

5.) Natursymbolik.

III. DER ERZÄHLERANTEIL.

a) Keine Wirklichkeitsillusion.

b) Erzähler als Urteilender.

c) Allgemeine Abschnitte.

d) Anrede an den Leser.

e) Frage des Zuhörers.

f) Beziehungen zum eigenen Werk.

- 1) Teilnahme am Geschehen.
- 2) Bemerkungen zum Vorgebrachten.

IV. DIE SPRACHE DER FRÜHEN ERZÄHLUNGEN.

V. VERSEINLAGEN. ZITATE.

VI. LITERARISCHE ABHÄNGIGKEITEN.

1.) In den Mäuschen.

2.) In den Erzählungen.

VII. VERLORENE ERZÄHLUNGEN UND PLÄNE. UNVERÖFFENTLICHTES.

1.) Verlorene Erzählungen und Pläne.

2.) Handschriftl. erhaltene Erzählungen biographischen Charakters.

3.) Fragmente.

SCHLUSSWORT.

II. ABSCHNITT: EINDRUCKSKUNST.

(1 8 9 8 - 1 9 0 0 bzw. 1901)

I. GRUNDLAGEN AUS DEM LEBEN.

- 1.) Lehrtätigkeit in Bozen. 883
- 2.) Italienreisen 885
- 3.) Das Anna-Erlebnis. 886

II. MOTIVE.

A. Metaphysischer Pessimismus.

- 1.) Der "Zeitgeist". 892
- 2.) Alles Streben entspringt aus Mangel. 892
- 3.) Selbstmord (Ruhe im Tod). } 893
- 4.) Carpe diem!
- 5.) Der Tod als Feind.
- 6.) Entwicklungsgeschichten - } 894
Das unverstandene Kind.
- 7.) Muttergedanke (Gefallenes Mädchen). 895

B. Wendung zum Positiven.

- 1.) Uneigennützige Menschenliebe. 896
- 2.) Durchringen zur Entsagung und Heilung durch Natur u. eigenen Willen.
- 3.) Glaube an Gott u. Jenseits. } 897
- 4.) "Es gibt keinen Tod!" } 898

III. DIE WERKE AUS DER ZWEITEN PERIODE.

- 1.) Volkskundliches. Polemik. 899
- 2.) Drama.
- 3.) Lyrik und Prosaerzählungen. } 900
- 4.) Vermischung der Gattungen.

IV. ERZÄHLUNGSTECHNIK DER IMPRESSIONIST. ERZÄHLUNGEN.

A. Aufbau.

- 1.) Titel. 901
- 2.) Einkleidungsform. }
- 3.) Reihung und Gliederung. } 902
- a) Beginn der Erzählung.

b) Die Vorgeschichte. 8.109

c) Schluß. 8.110

d) Gliederung. α . Äußere Mittel. 8.110
 β . Ein durchgehendes Motiv als Mittel einer inneren Gliederung. 8.114

e) Behandlung der Situation. - Verhältnis von Bericht und Darstellung. 8.114

f) Tempo. 8.116

B. Inhaltliche Einzelheiten.

1.) Charaktere. Psychisches Geschehen. 8.116

a) Direkte Charakteristik.

α . Charakterisierende Worte. 116

β . Charakterbild bei Einführung einer Person in die Erzählung. 116

b) Indirekte Charakterisierung.

α . durch Handlung 116

β . Verhältnis zu den Dingen 116

γ . Wirkung der Persönlichkeit auf andere. 116

δ . Charakterisierung zur Begründung von Vorgängen. 116

ϵ . Allgemeine für besondere Charakteristik. 116

ζ . Gedichte, äußere Erscheinung.

η . Selbstschilderung. Erlebte Rede. 8.117

2.) Direkte Rede. 8.117

3.) Indirekte Rede. 8.122

4.) Personenschilderung. 8.122

5.) Milieuschilderung.

a) Innenräume. 8.123

b) Naturschilderung. 8.124

6.) Symbolik. 8.128

C. Der Erzähleranteil. 8.131

1.) Wirklichkeitsillusion.

2.) Erzähler als Urteilender.

3.) Allgemeine Abschnitte.

4.) Einschübe.

5.) Wendung an eine Gestalt.

6.) Erzählerbetonung.

7.) Anrede an den Leser.

8.) Zusammenfassung mit dem Leser als "wir".

8.132

8.133

8.134

D. Die Sprache der impress. Erzählungen.

1.) Die Kunst des Treffens. 8.134

a) Lautmalerei.

b) Ein im Zusammenhang ungewöhnliches Wort. } 8.135

c) Erfüllung eines Tuns mit Eigenschaften, durch die es vor allem auffällt. } 8.136

d) Sprachmischung.

e) Neuer Gebrauch des Possessiv-, bzw. Demonstrativpronomens. } 8.137

f) Das Beiwort.

g) Bildlichkeit. 8.138

2.) Passivität. 8.139

a) Das Verbum.

α. Späte Einfügung in den Satz.
β. Fehlen im Hauptsatz.
γ. Vorliebe für das Passiv.
δ. Reflexiv. } 8.140

b) Das Nomen.

α. Partizip.
β. Substantivierter Infinitiv.
γ. Substantiviertes Adjektiv.
δ. Verbloser Nominalsatz. } 8.141
8.142

3.) Verminderte Bindung.

a) Fehlen der Nebensätze.

b) Doppelpunkt statt "denn", "nämlich". } 8.143

c) Herhorhebung einzelner Satzglieder.

d) Wiederholung von Worten und Wortgruppen. } 8.144

4.) Verunklärung.

a) Zusammenfügung von Gegensätzlichem. } 8.145

b) Doppelwörter.

c) Mischung von Sinnesqualitäten.

d) "man".

e) Unbestimmter Artikel.

f) "es". } 8.146
8.147

E. Verseinlagen. Zitate. 8.147

F. Verlorene Erzählungen. 8.149

III. ABSCHNITT: HEIMATKUNST.

(1900 (1901) - 1906).

1. GRUNDLAGEN UND MOTIVE AUS DEM LEBEN.

1.) Wesen der Heimatkunst.

2.) Renks Wendung zur Heimatkunst. } 7.150

a) Kunst- und Literaturgesellschaft "Pan". }

b) Adolf Pichler. } 7.151

c) Die nationale Bewegung. } 7.152

3.) Renks Werke im nationalen Sinn. 7.156

a) "Tiroler und Buren". }

b) Gedichte, Briefe. }

c) "Das Sonnwendbuch". }

d) Erzählungen. } 7.157

4.) Heimatkunsterzählungen. 7.160

a) Theoretische Arbeiten und Schilderungen.

b) Zusammenhänge zwischen den theoret. Arbeiten und den Erzählungen. } 7.161

c) Typen der Heimatkunsterzählungen. 7.163

α) Rahmen für volkskundliches Material.

(1) Schnaderhüpfl. 2) Volkerätsel. 3) Grabverse. 4) Sagen.) 7.163-164

β) Zusammenfassung verschiedener volkskundlicher Einzelheiten zu einer Erzählung. 7.164

γ) Umgestaltung von Sagen zu einer einheitlichen Erzählung. 7.165

δ) Gestalten aus dem Volksleben. 7.166

ε) Bauernhumoresken. 7.166

d) Quellen der Erzählungen. 7.167

e) Literarische Abhängigkeiten in den Erzählungen. 7.173

5.) Abseits vom Weltgetriebe.

a) Märchen. 7.176

α) Probleme in den Märchen. 7.176

β) Literarische Abhängigkeiten und Quellen der Märchen. 7.178

I) Echte Märchenmotive. 1) Grimm, 2) Andersen. 7.178

II) Motive aus der Sage. 7.179

III) Motive aus der germanischen Mythologie. 7.181

IV) Motive aus der Butzenscheibenromantik. 7.182

b) Märchen genannte Plaudereien. 7.182

c) Jugenderinnerungen. 7.182

6.) Letzte Wandlungen. Renks Humor. 7.185

7.) Äußere Geschehnisse in den letzten Lebensjahren. 7.184

II. ERZÄHLUNGSTECHNIK DER IMPRESSIONIST HEIMATKUNSTERZÄHLUNGEN

UND MÄRCHEN.

A. Erweckung der Wirklichkeitsillusion.

- 1.) Erzähler als Augenzeuge. 7.185
- 2.) Genaue Schilderung der Oertlichkeit und Namensnennung. 7.185
- 3.) Trennung von Darstellung und dem ihr zugrundeliegenden wirklichen Vorgang. 7.186
- 4.) Betonung der Wahrheit. 7.186
- 5.) Spiel mit der Wirklichkeitsillusion. 7.186
- 6.) Absichtlicher Verzicht auf Wirklichkeitsillusion. 7.187

B. Erfassung des psych"ischen Geschehens. 7.187

C. Der Erzähleranteil. 7.188

1.) Allgemeine Abschnitte. 7.188

a) Idee der Dichtung.

b) Exkurse.

c) Sageneinschübe.

d) Bemerkungen zum Erzählten.

- α) Ausrufe des Erzählers.
- β) Urteile
- γ) Teilnahme am Geschehen.
- δ) Erklärungen.
- ε) Seitenhiebe.

e) Erzählereinleitungen.

2.) Erzähler und Leser.

a) Erzählerbetonung.

b) Fiktion der mündlichen Erzählung vor Zuhörern bzw. Lesern.

- α) Anrede an den Leser.
- β) Zusammenfassung von Erzähler und Zuhörer als "wir"
- γ) Rechtfertigung über Titel und Zeitangaben.
- δ) Einwürfe des Lesers werden zurückgewiesen.
- ε) Fragen der Zuhörer.
- ζ) Der Erzähler als Führer.
- η) Vorstellung des Helden.
- θ) Aufforderungen an den Leser, sich von der Wahrheit des Erzählten zu überzeugen.

3.) Erzähler und Gestalt.

a) Anrede an die Gestalt.

b) Besprechung mit einer Gestalt.

c) Der Erzähler weiß mehr als die Gestalt.

d) Vorgreifen des Erzählers.

D. Aufbau.

1.) Titel. 8.193

2.) Einkleidungsform.

a) Einfache Erzählungen.

b) Parallelgeschichten.

c) Rahmenerzählungen. 8.197

3.) Reihung und Gliederung.

a) Darstellung gleichzeitiger Handlungen.

b) Einleitung. 8.201

c) Vorgeschichte. 8.202

d) Höhepunkt. 8.203

e) Tempo.

f) Schluß.

g) Episoden.

h) Gliederung.

i) Behandlung der Situation. Verhältnis
von Bericht und Darstellung.

j) Gelegentliches Vermeiden der direkten
Schilderung.

E. Inhaltliche Einzelheiten.

1.) Charakteristik. 8.206

a) Direkte Charakteristik. 8.207

b) Indirekte Charakteristik. 8.208

2.) Direkte Rede. 8.208

3.) Personenschilderung,

4.) Milieuschilderung.

5.) Natursymbolik. 8.212

F. Sprache der Heimatkunster-

zählungen und Märchen. 8.213

G. Verseinlagen und Zitate. 8.215

H. Pläne und verlorene Erzählungen. 8.217

SCHLUSSBETRACHTUNG. 8.218